

Bestrebungen (Altlerchenfelderkirche) neue großartige Impulse verliehen, die sich bei der monumentalen Gestaltung des Ringstraßengürtels auswirken konnten. Hatten wir die Bauten und Denkmale des Empire und Biedermeier mit gelber Farbe verzeichnet, so wurde diesen, aus keiner organischen Zeitkunst erwachsenen, die moderne Großstadtentwicklung markierenden Bauten der letzten 60 Jahre, in denen es nur historische Stilmoden gab, überhaupt kein Farbenton gegeben. Sie erscheinen durch die von grauen und schwarzen Linien des Gerippdruckes der Karte eingefassten, weißgelassenen Flächen ausgedrückt. Ihre weite Verbreitung auf unseren Plänen zeigt, wie gewaltig das Wachstum von Neuwien geworden ist und wie stark auch schon die Umwandlung der alten Stadtteile vorgeschritten ist. Sie weisen die Verbreitung des vielstöckigen, immer mehr die Hof- und Gartenflächen verkümmern lassenden Großstadthauses aus.



Fig. 21 Auf dem alten Döblinger Friedhof,
XIX., Billrothstraße

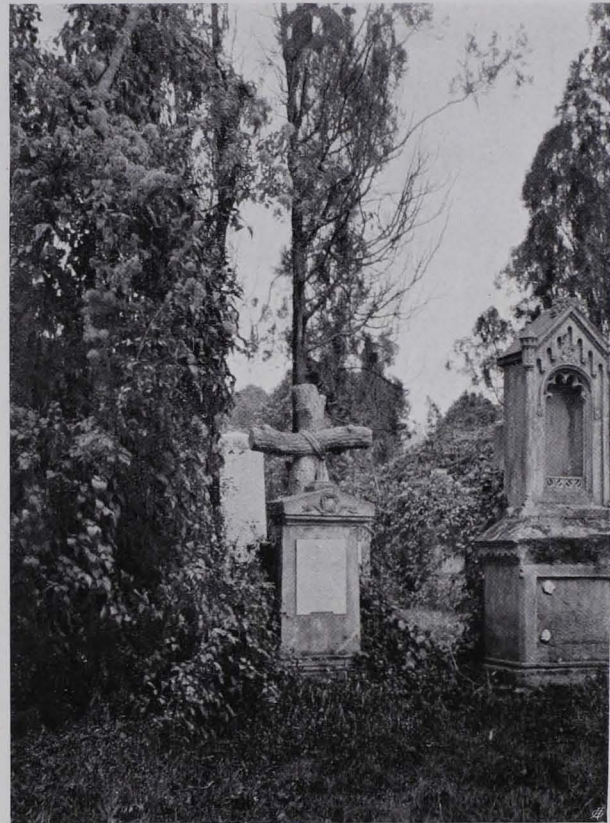


Fig. 22 Auf dem Schmelzer Friedhof
(aufgelassen)

Bei der Abwandlung der historischen Stile, besonders aber im Gebrauche des den Bedürfnissen der Geldaristokratie des prunkvollen Neuwien am meisten entsprechenden Renaissancestils wurde in der Ringstraßenzone und außerhalb derselben manches wertvolle Monumentalwerk geschaffen, aber auch im Wohnhausbau, besonders nach dem Tode der großen „Baubarone“ Hansen, Schmidt, Ferstel und Hasenauer, große Sünden begangen. Jenen Schöpfern Neuwiens verdankte die Stadt für einige Jahrzehnte den Ruf der glänzendsten, monumentalsten Großstadt Europas. Die Werke ihrer Epigonen führen herauf bis zum völligen Zusammenbruch der eklektizistischen Richtung, sie haben vielfach durch schematische Grundrißbildung der neu entstandenen oder umgebauten Stadtviertel, durch sinnlose, unproportionierte mit überflüssigen Zieraten, Türmen und Kuppeln „gezierte“ Aufrisse der Häuser dem Stadtbild schwersten Schaden zugefügt. Es ist die Zeit der zwecklosen Zerstörung des historischen Denkmalbesitzes, in der fast nie etwas Besseres an Stelle eines guten Alten gesetzt wurde. Das Großstadtwerden mit allen Begleiterscheinungen, dem Anschwellen des Verkehrs, dem Zusammenströmen enturzelter Menschenmassen